

erschint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1.4, mit Trägerlohn 1.20, im Bezirk und 10 km-Verkehr 1.25, im übrigen Württemberg 1.30, Monatsabonnements nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. 29.

Verantwortlicher Hr. 29.

Angewiesener Briefkasten, d. h. Inhalt, Zelle ausgedruckt, Schrift oder deren Name bei Anst. Einrückung 10 Pf., bei mehrmaliger Entsendung Rabatt.

Mit dem Wandaufhänger und Schmid. Landwirt.



### Bezugseinladung.

Mit dem 1. April 1906 tritt

### „Der Gesellschafter“

in das 2. Quartal seines 80. Jahrgangs ein.

Der Gesellschafter mit dem Unterhaltungsblatt „Das Blaubeckchen“ und der Beilage „Schwäbischer Landwirt“ kostet bei jedem Postamt im Bezirks- und 10 km-Verkehr

1 Mark 25 Pfennig

im übrigen Württemberg

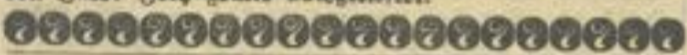
1 Mark 35 Pfg. vierteljährlich

für Nagold mit Trägerlohn 1.20 Mt., ohne Trägerlohn 1 Mt.

Der Leserkreis des Gesellschafter umfasst in Stadt, Bezirk und Umgegend zahlreiche Mitglieder aus allen Ständen. Es finden daher auch Anzeigen in unserer Blatte eine wirksame Verbreitung.

Wir bitten unsere bisherigen Leser um baldige Erneuerung des Abonnements, damit die Zusendung des Blattes beim Quartalswechsel keine Unterbrechung zu erleiden braucht. Auch die neuen Abonnements werden schon jetzt von der Post angenommen. Bestellungen nimmt außerdem jeder Briefträger und Landpostbote entgegen.

Neuankommende Abonnenten erhalten den Anfang der Erzählung im Blaubeckchen „Der Alpenwald“ von Jakob Frey gratis nachgeliefert.



### Bekanntmachung.

#### Feldvereinigung auf Markung Wart.

Von den Gemeindegliedern Wart wurde der Antrag auf eine Vereinigung der Gewanne „Haden, Furch, Innere und Äußere Steig, Rehen, Hölgle und Hinterfeld“ der Markung Wart gestellt.

Nachdem das Unternehmen von der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft, Abteilung für Feldvereinigung, auf Grund einer vorläufigen Prüfung als für die Landwirtschaft nützlich und im ganzen zweckmäßig für ausführbar erkannt und zur Abtätigung dem gestellten Antrag gemäß zugelassen worden ist, wird hiermit

#### Tagfahrt zur Abstimmung

über den vorliegenden Antrag und zur Wahl der Mitglieder der Vollzugskommission auf Donnerstag den 5. April d. J. vormittags 9 Uhr anberaunt.

Dabei werden die beteiligten Grundeigentümer, bezw. deren Vertreter auf das Rathaus in Wart unter Androhung des Rechtsnachteils eingeladen, daß diejenigen, welche bei der Abstimmungstagfahrt weder in Person noch durch einen seine Vertretungsbeziehung rechtmäßig nachweisenden Vertreter erscheinen, als dem beantragten Unternehmen zustimmend angesehen und von der Teilnahme an der Wahl der Mitglieder der Vollzugskommission ausgeschlossen werden und daß ein Einspruch oder eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gegen diese gesetzliche Folge des Ausbleibens nicht stattfindet.

Für den Fall, daß die nach der Abstimmung eventuell vorgeschwebende Wahl der Landwirte und ihrer Erbsamänner für die Vollzugskommission aus irgend einem Grunde nicht zustande käme, so werden die Landwirte auf Antrag des Oberamts nach vorgängiger Berechnung des Gemeinderats von der Zentralstelle berufen.

Von dem Plan, der Beschreibung der Feldvereinigung, dem Verzeichnis der Grundeigentümer, dem allgemeinen Uebersicht über die mutmaßlichen Kosten und dem Ergebnis der vorläufigen Prüfung der Zentralstelle kann bis zum Abstimmungstag jedermann auf dem Rathaus in Wart Einsicht nehmen.

Zugleich ergeht die öffentliche Aufforderung, etwaige noch nicht bekannte Ansprüche auf Freilassung von dem Unternehmen, oder auf Teilnahme an demselben innerhalb der Ausschließungsfrist von 2 Wochen, von dem Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet, beim Schultheißenamt Wart oder beim Oberamt hier geltend zu machen.

Nagold, den 28. Febr. 1906.

R. Oberamt. Ritter.

Die R. Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 27. März 1906 die Wahl des Schultheißenamtsverwesers und Vermittlungsamts Friedrich Kummeler in Oberjettingen, Oberamt Herrensberg, zum Ortsvorsteher der Gemeinde Oberjettingen, sowie des Hospital- und Armenpflegedirektors Albert Heilmann in Hall zum Ortsvorsteher der Gemeinde Hochdorf, Oberamt Forb, bestätigt.

### Die Marokko-Konferenz.

#### Das Uebereinkommen ist erzielt.

Algier, 28. März. Mit der Ueberwindung der großen Schwierigkeiten, die bisher in der Polizeifrage bestanden, durch den amerikanischen Vermittlungsvorschlag, dem der deutsche Delegierte Radowik und der französische Delegierte Redoil sofort ihre Zustimmung gaben, dürfte das Eis als gebrochen gelten. Der fertige Kommissionsentwurf ist noch gestern nachmittag an das Plenum gelangt. Wie dessen Beschluß ausfallen wird, darüber giebt es kaum einen Zweifel mehr.

Algier, 28. März. Nach allgemeiner Ueberzeugung gilt eine Verständigung nunmehr als gesichert. Die Delegierten sind der Ansicht, daß die noch restierenden Fragen innerhalb einer Woche erledigt werden könnten. Die Redaktion des Protokolls wird Mitte nächster Woche erfolgen. Jeder Regierung, die an der Konferenz beteiligt ist, wird eine Abschrift zugestellt werden.

Algier, 28. März. Der offizielle Bericht über die heutige Sitzung besagt: Der neue Text des Artikels 20 des Bankprojektes betr. die Zensuren der fremdstaatlichen Banken wurde angenommen. Sodann wurde in die Weiterberatung des von der Redaktionskommission ausgearbeiteten Polizeigesetzesentwurfes eingetreten. Die Art. 1, 2, 4, 5, 9 und 10 wurden angenommen. Art. 3, 6, 7 und 8 wurden teils zurückgestellt, da noch mehrere Delegierte die Funktionen ihrer Regierung abwarten müssen, teils unter Vorbehalt der noch eingehenden Instruktionen der Regierung angenommen. Art. 11 betr. die Verteilung der französischen und spanischen Instruktionsoffiziere und Unteroffiziere auf die marokkanischen Häfen wird in der nächsten Sitzung am Donnerstag vormittag beraten. Morgen vormittag wird die Redaktionskommission zusammengetreten. Am Schluß der heutigen Sitzung, die von 6.50 bis 7 Uhr währte, bräute der Vorsitzende der Konferenz, der Herzog von Almodovar, die Meinung aus, daß eine Entente erzielt worden sei und betonte die glückliche Umwirkung auf den Abschluß der Konferenz.

#### Die Delegierten über das Uebereinkommen.

Paris, 28. März. Der Berichterstatter des „Matin“ interviewte verschiedene Delegierte der Marokko-Konferenz über das Uebereinkommen. Nicholson (England) sagte: Das Uebereinkommen ist ein erfreuliches und Frankreich und Deutschland ist dazu zu beglückwünschen. Es gewährleistet die Interessen beider Länder und verlegt in keiner Weise die Interessen Marokkos oder irgend eines anderen Landes. Ich hoffe, daß eine neue Ära des Vertrauens unter allen Mächten herbeiführen und zur Erhaltung des Weltfriedens beitragen wird. Der Herzog von Almodovar sagte: Ich bin überzeugt, daß die erzielte Lösung noch weit glücklicher ist als man erwartet. Sie enthält weder einen Sieg noch eine Niederlage. Spanien freut sich, daß in ihm die Morgengröße einer neuen Ära für Frankreich und Deutschland aufleuchtet. Redoil sagte: Ich glaube, daß wir ein glückliches Werk vollbracht haben. Das Bestreben Frankreichs, die Interessen aller Mächte zu achten, hat nur dazu geführt, das Recht zu seiner Durchföhrung zu bringen. Der glückliche Ausgang der Konferenz wird mit allgemeiner Genugtuung aufgenommen werden. Es wird unsere beste Belohnung sein. v. Radowik erklärte: Ich bin mit dem Uebereinkommen zufrieden. Ich würde allerdings noch zufriedener sein, wenn ich Algier wieder verlassen habe. Die Verständigung, zu der wir glücklich gelangt sind, wird, so hoffe ich, zu einer dauernden Entente zwischen den beiden Ländern führen, die so viele gemeinsame Interessen haben, um gute und aufrichtige Nachbarn zu sein. Graf Welsershelm hat gesagt: Osterreich hat sich in Berlin und Paris um die Erreichung des Angekündigten bemüht, die zur Verständigung führten. Das Uebereinkommen wird eine Annäherung zwischen den beiden Völkern schaffen. Visconti Venosta sagte: Italien braucht nicht nur den Frieden, es bedarf auch der Sicherheit für die Zukunft. Indem ich hier arbeitete für ein Uebereinkommen zwischen dem uns verhandelnden Deutschland und unserem großen Freunde Frankreich, habe ich für die Interessen Italiens gearbeitet. Italien hofft, daß die heute erzielte Entente zwischen Frankreich und Deutschland eine ähnliche werden wird wie die Entente cordiale zwischen England und Frankreich. Cassini erklärte: Rußland hofft,

daß die Konferenz nicht nur die marokkanische Frage erledigt, sondern auch das Gefühl des Unbehagens zerstreut, welches bisher über Europa lastete und das sich durch die herzlichen und aufrichtigen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich lösen wird. Witte meinte: Die Vereinigten Staaten hoffen, daß das Uebereinkommen Sympathie und Freundschaft zwischen beiden Ländern und Völkern herbeiführen wird.

Die Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich in allen Ehren! Wenn wir aber das Facit der Konferenz ziehen, so müssen wir gestehen, daß Deutschland nicht mehr erreicht hat, als höchstens einen mäßigen Achtungserfolg. Der Sturz Delcassés ist nur ein platonischer Erfolg geblieben. Frankreich hat mehr erreicht, als es vor der Konferenz hatte, von den Bankanteilen abgesehen. Es hat die Polizei. Die Mitwirkung Spaniens und die Kontrolle durch das Inspektorat sind unponderablen, die sich praktisch sehr gut anschalten lassen. Der Haupterfolg Frankreichs aber ist die Feststellung der Vereinigung Deutschlands in der Weltpolitik. Der Dreibund kann als Aktivismus kaum mehr gebucht werden.

### Politische Uebersicht.

An den Reichstag ist von bienenwirtschaftlichen Vereinen folgendes Gesuch gerichtet worden: Nachdem der Reichstag in seiner Sitzung vom 24. Mai 1906 beschlossen hat, die verhandelnden Regierungen zu ersuchen, baldmöglichst einen Gesuchentwurf vorzulegen, der den § 833 des B. G. B. dahin ändert, daß, wenn den Tierhalter kein Verschulden trifft, er auch nicht ersatzpflichtig gemacht werden kann, hat die R. Regierung einen solchen Gesuchentwurf eingebracht, also lautet: „Dem § 833 des B. G. B. wird folgender Satz hinzugefügt: Die Ersatzpflicht tritt nicht ein, wenn der Schaden durch ein Haustier verursacht wird, das dem Beruf, der Gewerbstätigkeit oder dem Unterhalt des Tierhalters zu dienen bestimmt ist, und entweder der Tierhalter bei der Beanspruchung des Schadens im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet oder der Schaden auch bei Anwendung dieser Sorgfalt entstanden sein würde.“ Wir bitten, die Ausdehnung dieser Bestimmung auf den bienenwirtschaftlichen Betrieb hochgeneigt herbeiführen zu wollen. Die Bienen gehören nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch nicht zu den Haustieren. Wegen der Schwierigkeit, welche eine Unterteilung zu diesen ergeben hätte, sowie die Regelung des Eigentumsverfalls und Verlustes an Schwärmen in Frage stand, hat man, nachdem die Bienenzucht nur noch als Haustierbetriebe betrieben wird, an den veralteten Rechtsregeln festgehalten die große Bedeutung der Bienenzucht aber dadurch anerkannt, daß man für sie besondere günstigere Bestimmungen in den §§ 901 ff. l. o. schuf. Bei dieser Rechtslage würden die Bienenzüchter der gerechteren Beurteilung, welche die Abänderungsvorschläge mit Recht herbeiführen wollen, entbehren müssen. Zweifelsohne aber gehören die Bienen zu denjenigen Tieren, welche wegen ihres großen Nutzens, wo es nur angängig ist, den Haustieren gleich gehalten werden müssen. Sie dürfen nicht den wilden Tieren, bei deren Haltung mit Recht dem Tierhalter das Risiko allein zufällt, gleichgestellt werden. Wird die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet, so sind die Bienen weniger gefährlich, als viele unserer Haustiere. Die Bienenzucht gewährt Hunderttausenden einen Teil ihres Unterhalts, abgesehen von der außerordentlichen Wichtigkeit, welche dieselbe für die Landwirtschaft bei der Befruchtung der Obstbäume usw. im allgemeinen hat.

Der Schweizer Ständerat genehmigte in Uebereinstimmung mit dem Nationalrat die Vorlagen betreffend die Reorganisation der Gebirgsartillerie und die Neubewaffung derselben mit einem Kruppischen 75 cm Rohrlafgeschütz. — Im Kanton Neuchâtel fand eine Volksabstimmung darüber statt, ob der Staatsrat, die höchste vollziehende Behörde des Kantons, künftig durch das Volk statt wie bisher durch den Großen Rat zu wählen sei. Die Abstimmung ergab eine Mehrheit für die Wahl des Staatsrats durch das Volk.

Der englische Minister des Innern hat im Unterhaus einen Gesuchentwurf eingebracht, der das bestehende Gesetz über die Zahlung von Unfallschadigungen seitens der Unternehmer an in ihren Betrieben zu Schaden gekommene Arbeiter ergänzt und verbessert. Der Gesuchentwurf behauptet den Entschädigungsanspruch auf alle Personen, die für einen Unternehmer arbeiten, aus, mit Ausnahme einiger weniger Klassen wie Polizeimannschaften, Handlungsgehilfen und Dienstdoten. Demgemäß sollen alle im Transportverkehr beschäftigten Arbeiter, Fischer, Seeleute, und bei der Post beschäftigte Personen nach den Bestimmungen dieses Gesetzes auf Entschädigung Anspruch haben. Bezüglich gewisser Be-



Schränkungen des Entschädigungsanspruchs erklärte der Minister, daß das Gesetz noch keinen Abschluß bringe, eine endgültige Lösung der ganzen Frage vielmehr erst durch eine Zwangsversicherung, die aber vorläufig noch nicht ausführbar sei, zu erwarten sei.

Die türkische Regierung ist von der englischen benachrichtigt worden, daß sie die Anwesenheit türkischer Truppen in Tabak für ungerechtfertigt hält; auf diese Erklärung hin wird eine Aktion an Ort und Stelle folgen, wenn die Truppen nicht sofort zurückgezogen werden. Nachlässig meldet Reuters aus Konstantinopel, jedoch mit dem Zusatz, die Bforte werde durch böse Ratschläge in ihrer Haltung erweicht; man erwarte, daß der in Tabak kommandierende türkische Offizier offiziell aufgefordert werde, Tabak zu räumen und daß nötigenfalls vierundzwanzig Stunden später das Bombardement Tabaks erfolge.

### Parlamentarische Nachrichten.

#### Deutscher Reichstag.

##### Flottenbedatte. — Beschlußfähig.

Berlin, 27. März. Im Reichstag wurde heute zunächst der Gesetzentwurf betr. die Uebernahme einer Reichsgarantie bezüglich der Eisenbahn Duale-Munungsbahnen in 3. Lesung angenommen und sodann die zweite Beratung der Flottenbedatte fortgesetzt.

Spahn (Br.) will die Vorlage vorbehaltlich der Regelung der Deckungsfrage angesichts der neuen Konstellation der Mächte bewilligen zum Schutz unserer Rasse. Wir anerkennen durchaus die Notwendigkeit einer Vermehrung der Flotte. Gegenüber der Frage: „Was erfordert die Unabhängigkeit und Sicherheit des Vaterlandes?“ müssen alle anderen Erwägungen verstummen.

v. Richthofen-Dammsdorf (konf.) begründet die Begünstigung des Volkes für die Vermehrung der Flotte.

Müller-Sagan (rsf. Bgg.) stimmt der Vermehrung der Auslandschiffe zu, ist aber Gegner einer Bindung des Aufgabebewilligungsbereiches des Reichstages im Rahmen eines Gesetzes. Er wünscht Aufbringung der erforderlichen Summen durch die tragfähigen Schultern und beantragt Beschaffung der Mittel aus einer Reichsvermögenssteuer.

Staatssekretär v. Tirpitz spricht seine Freude aus, daß die freikämpfigen Volksparteien die Forderung der Regierung nach der sachlichen Seite anerkennen, beantragt aber die vom Vorredner geäußerten Bedenken. Ohne den grundlegenden Rahmen des Flottengesetzes hätten wir den Schiffsbau nicht so regulieren können, wie es geschehen ist. Auf Grund des Flottengesetzes sei es nach seiner Meinung möglich gewesen, eine der französischen gleichwertige Flotte zu schaffen.

Auf Vorschlag des Präsidenten Grafen Ballestrem wird die Erörterung des Antrags der Volkspartei mit der Erörterung über die Novelle verbunden.

Graf Arnim (Rp.) erkennt den Wunsch an Erneuerung der Blatenschiffe als berechtigt an und sagt, eine Verweigerung der Mittel zum Ausbau unserer Wehrkraft wäre nationaler Selbstmord.

Müller-Reinigen (rsf. Bp.) begründet den Antrag auf Einführung einer Reichsvermögenssteuer, die ein notwendiges Korrektiv der Erbschaftsteuer sei.

Staatssekretär v. Stengel erklärt, die Voraussetzungen des Antrags trifft nicht zu, denn § 6 des Flottengesetzes von 1904 behält auch für diese Novelle Gültigkeit. Der Versuch der Steuerkommission, eine Reichsvermögenssteuer einzuführen, ist ja bereits gescheitert. Er bitte um Ablehnung des Antrags der Volksparteien.

Liebermann v. Sonnenberg (wirtsch. Bgg.): Wir wünschen den Krieg nicht, fürchten ihn aber auch nicht.

Mommsen (rsf. Bp.): Die Erbschaftsteuer sei eine direkte Steuer. So wie bei uns heute Steuern gesucht werden, kann es nicht weitergehen, wenn nicht das Ansehen des Reiches Schaden leiden soll. Das Beste wäre die Einführung einer Reichs Einkommen- und Vermögenssteuer.

Bruch, Finanzminister v. Adelung hat den Antrag erkräftigt gegen den Antrag der Freikämpfigen aus. Das Beste wäre es, dem Steuerprojekt des Bundesrats, der Bier- und Tabaksteuer, zuzustimmen. Die verhandeltene Regierung haben bereits ihr Äußerstes getan, indem sie die Erbschaftsteuer für das Reich hergaben.

Höfing (natl.) verteidigt die Steuerkommission gegen die im Laufe der Debatte gegen sie erhobenen Vorwürfe und sagt, er werde seine Pflicht als Vorsitzender der Kommission tun, um die Reichsfinanzreform mit Zustimmung des Bundesrats und des Reichstags durchzuführen.

Nach weiteren Ausführungen der Abgeordneten Bruhn (Rp.), Bebel (Soj.) und Oldenburg (konf.) wird die Debatte geschlossen. Die Abstimmung, die auf einen Antrag des Abg. Müller-Sagan namentlich ist, ergibt die Beschlußfähigkeit des Hauses.

Um 5 1/2 Uhr wird die Bitterberatung auf morgen vertagt.

Berlin, 27. März. Die Steuerkommission des Reichstags ging heute zur 2. Lesung des Zigarettensteuerergesetzes über. Die Subkommission hat beschlossen, bei der Tabaksteuer zu verbleiben. Bei der Abstimmung wurde ein Antrag Müller-Fulda, in § 2 Abs. 1 anstatt 2 A für 1000 Stck 1 A 50 S und anstatt 3 A für 1000 Stck 2 A 50 S zu setzen, mit 12 gegen 11 Stimmen angenommen. Sodann wurde der § 2 nach dem Antrag Bebel mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Freikämpfigen und der Polen angenommen.

#### Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 28. März. Oberst Damm meldet aus Barotsch: In den Bergen nördlich der Linie Blandrift-Dambschiff befinden sich keine feindlichen Kräfte mehr.

Gingegen führen zahlreiche Spuren kleinerer Trupps durch das wildgeräufte Gelände nach Osten. Am 21. März wurde die Pferdewache bei Warmbad von etwa 20 Hottentotten angegriffen. Es fielen hierbei 1 Unteroffizier und 3 Reiter; 1 Reiter wurde leicht verwundet. 15 Pferde wurden abgetrieben. Major v. Ghorff hat die Verfolgung der Hottentotten mit allen verfügbaren Truppen aufgenommen und erreichte mit den vordersten Teilen die Linie Stolzenfels-Umasas. — Die in Englisch-Namandrift gesammelten Fischlinge sind durch die Kapkolonie nach Steinkopf, 50 Kilometer vom Oranienfluß, abtransportiert worden.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

Ragold, 26. März.

**Vom Rathaus.** Der Gemeindeoberförster referiert, daß die Kulturarbeiterrinnen um eine Wohnvermehrung von 10 S pro Tag nachsuchen; auf seinen Antrag wird beschlossen diese Aufbesserung zu gewähren mit der Bedingung, daß die Arbeitszeit um 1/2 Stunde verlängert wird. — Die Liste der Sozialkreis-Empfängerinnen wird revidiert. — Es kommt zur 2. Verhandlung, eine Streitfrage — Forderung betr. — Schuhmacher Schittenhelm gegen Frau Wieland. Frau Wieland ist erkrankt, ebenso der von der Beklagten benannte Junge, Oekonom Widmaler, welcher seine Aussage zu Protokoll gibt. Da Kläger nicht zur mündlichen Verhandlung erschienen ist, so wird er auf Antrag der Beklagten mit seiner Klage abgewiesen und in die Kosten des Rechtsstreits verurteilt. — In der Bausache des Kuferrwirts Walz — Erstellung eines Gießereis — wurde von der Ortsbauhau kommissioniert, daß die Nachbarn nichts einzuwenden haben. — In der Bausache des Bahngeländes für Frauen an der Ragold wird an R. Oberamt auf die Einwendung der Fischereiberechtigten Frau Fischer auf, daß ihr Fischwasser geschädigt würde, berichtet, daß die Einwendungen unbegründet seien, da im Bett des Wassers und am Uferstrand derselben keinerlei Veränderungen vorgenommen werden. Auch die von Frau Bah verlangte Festsetzung einer Badezeit und das Recht das Ufer jederzeit begehen zu dürfen, wird abzuweisen beschlossen und R. Oberamt ersucht, derartigen Beschränkungen keine Folge zu geben. — Genehmigt wird das Gesuch von Kaufmann P. Schmidt um Abtretung d. Platzes vor seinem Anwesen den qm zu 150 A und kostenlose Ueberlassung der Kondition zum Zweck der Trostkolonisation, ebenso das Gesuch von Tagelöhner Schütter um Erlaubnis des Anschlusses seines Anwesens am Schloßberg an die Wasserleitung beim Gohl. p. Schiff. — Beschlossen wird die Staffeln am Anfang des Verbindungswegs von der Herrenberger in die Bronhardtstraße zu entfernen und den Weg durch Kalfällen einer einfachen Korrektur zu unterwerfen, so daß der Verkehr mit Handkarren ermbiligt wird. — Verpachtet werden das obere und untere Waschlhaus je auf 6 Jahre an Gotfr. Deuble gewes. Straßenwärt zu 65 A pro Jahr bzw. an Fräuleinwerkbesitzer H. Reuschler zu 12 A pro Jahr. — Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen.

**r. Stuttgart, 28. März.** Wie aus von bekaunterrichteter Seite mitgeteilt wird, beruht die von einer Stuttg. Zeitung unter dem Titel „Der König als Erzleher“ veröffentlichte und auch in andere Blätter übergegangene Anekdote über ein angeblich tolltöses Benehmen einiger Mitglieder eines Tübinger Korps gegen die Adolgin und einer daraufhin erfolgten Zurückweisung des Korps durch den König auf freier Erfindung. (Wir hatten dies vermutet und deshalb die Anekdote nicht aufgenommen. D. R.)

**Beschädigte 20 Markstäd.** In letzter Zeit ist es mehrfach vorgekommen, daß an der Reichsbankanstalt Stuttgart 20 Markstäd. angeschoben werden mußten, da sie erheblich beschädigt waren, insbesondere durch Abstellung des Randes an Goldwert verloren hatten. Diese Goldstäd. werden in solchen Fällen verschuldet, worauf der Eigennamer sich in der R. Münze den Goldwert herausbezahlen lassen kann. Werden derartige Beschädigungen spärlich und in geringerem Umfange verübt, so kann es sich hierbei um sehr einträgliche Betrügerien handeln, auf die hohe Strafen gesetzt sind.

**r. Stuttgart, 27. März.** Wie bestimmt verlautet, soll sich der Gemeinderat am letzten Donnerstag nochmals mit der Regulierung der Lehrergehälter beschäftigen haben, und zwar diesmal in nicht öffentlicher Sitzung. Dabei soll das zuvor einstimmig beschlossene Gehaltssystem wieder sollen gelassen werden und das System der Ortszulagen zur Annahme gelangt sein, um auf diese Weise dem Staate weitere ca. 64 000 A an Stuttgarter Lehrergehältern aufzubringen. Ueber die Höhe der geplanten Ortszulagen verlautet, daß sie nach dem Vorgang Feuerbach auf 600 A bemessen werden sollen (statt der 800 A, von denen früher schon einmal die Rede war). In detaillierter Beherrenweise mißt man jedoch letzterem Bericht keinen Glauben bei, da ein derartiges System noch schlechter wäre, als das im Gemeinderat schon zur Annahme gelangte besondere Gehaltssystem. Die Stadt würde bei Ortszulagen in so geringer Höhe gegenüber früher noch Ersparnis machen, was unannehmlich ist. Es heißt allerdings, daß die erparten Summen den älteren Lehrern in Form von persönlichen (also nicht pensionberechtigten) Zulagen zufließen sollen. Daß ein solches Gehaltssystem die Lehrer durchaus nicht befriedigen würde, ja höchst Enttäuschung hervorzurufen würde, läßt sich schon aus den verschiedenen Eingaben der Lehrer an die Mitglieder der bürgerlichen Kollegien ersehen. Wahrscheinlich hat ein Lehrergehaltssystem von 1800—3600 A (49 Lebensjahre Höchstgehalt), Stuttgart hätte ein solches

von 1800—3000 A. (Höchstgehalt erst im 53. Lebensjahre erreichbar.)

**Stuttgart, 24. März.** Die Berichtskatter der Presse haben oft genug darüber zu klagen, daß ihnen ihr Dienst nicht so erleichtert wird, wie das im öffentlichen Interesse zu wünschen wäre. Um so erfreulicher ist es, wenn man einmal von einer Annahme erzählen kann. In Veldenheim wird bekanntlich Anfang August dieses Jahres das 27. Kreisturnfest der deutschen Turnerschaft (Kreis Schwaben) gefeiert. Einer der ersten Schritte des Komitees, das sich dort hierfür bildete, war die Berufung eines besonderen Preisrichters, und einer der ersten Beschlüsse dieses Preisrichters war, den von überall her zu erwartenden Vertretern der Presse Württembergs in jeder Hinsicht entgegenzukommen zu wollen. Die Berichtskatter dürfen sich also versichert halten, daß sie nicht nur bei den Festakten und Ansprachen geeignete Plätze mit Schreibgelegenheit und leichteren Zutritt zu Post, Telefon und Telegraph vorfinden werden, sondern daß auch sonst alle ihre Wünsche auf mögliche Berücksichtigung rechnen dürfen. Insbesondere sind schon jetzt einige Herren mit der Führung und Unterbringung der einreisenden Vertreter der Presse beauftragt worden und wird für eine angenehme Unterkunft aller Berichtskatter durch den Vorsitzenden des Preisrichters Prof. Gans in Veldenheim gesorgt werden, der auch sonst gern bereit ist, jede wünschenswerte Auskunft zu geben.

**r. Neustlingen, 28. März.** Ein ehemaliger Apostel der Heilsarmee wurde vom Gericht verhaftet, weil er sich mit kleinen Mädchen vergangen hat.

**Neustlingen, 27. März.** Sämtliche Arbeiter der hiesigen Schuhmacherwerkstätten sind in eine Wohnbewegung eingetreten und haben sich die Heimarbeit von hier und Umgebung derselben angeschlossen. Da bisher eine Einigung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht erzielt wurde, so ist in allen Werkstätten seitens der Arbeiter geschlossen worden. Die Verhandlungen werden jedoch trotz der Kündigung am nächsten Mittwoch nochmals aufgenommen.

**r. Korntal, 28. März.** In letzter Woche brachte ein feldjähriger Knabe einen Arm in die Fatterschneidemaschine. Er wurde schwer verletzt; er ist infolgedessen gestern früh an Startrampf gestorben.

**r. Deutenhofen, 28. März.** Am gestrigen Tage ereigneten sich hier 2 Unglücksfälle. Der Bauer Bramlich geriet in der Nähe des Rathauses unter sein eigenes Fuhrwerk, wobei ihm 6 Rippen eingedrückt wurden. Gegen Abend geriet an der gleichen Stelle das etwa über 1 Jahr alte Mädchen des Wärters Giger unter ein Fuhrwerk und trug so schwere Verletzungen davon, daß es nach einer halben Stunde starb.

**Schwabheim, 18. März.** Ermordung eines Kindes. Gestern nachmittag lödte ein fremder junger Mann im Alter von 18 Jahren den 7 Jahre alten einjährigen Sohn des Steinhamermeisters Johanna in den Abort des Bahnhofs und schütt ihm mit einem Messer den Hals ab. Der Tod trat augenblicklich ein. Der Mörder stellte sich am Abend auf der Polizeiwache in Wimmern und gestand seine Tat. Er wurde sofort in Haft genommen.

**Kirchheim u. L., 26. März.** Am gestrigen Sonntag fand eine schöne, pietätvolle Feier statt, die Enthüllung und Einweihung des vom württ. Geschichts- und Altertumsverein in hochherziger Weise der Stadt Kirchheim geschickten Marmordenkmals mit dem Reliquien und Brustbildnis der Herzogin Franziska, der bekannten Gemahlin des Herzogs Carl von Württemberg. Sie verlebte nach dem Tode des Herzogs in hies. Stadt und hies. Schloß noch 16 Jahre und wurde hier am 6. Januar 1811 nach ihrem am 1. Januar jenes Jahres erfolgten Tode in der Gruft des Chors der evang. Stadtkirche beerdigt, hatte aber selber hier kein Denkmal oder Erinnerungszeichen irgend welcher Art. Verschiedene Mitglieder des Vereins aus Stuttgart waren zu dieser Feier nach Kirchheim gekommen. Der Vorstand desselben, Herr General z. D. v. Pfister, übergab vor zahlreicher Versammlung, nachdem der evang. Kirchenchor die Feier mit einem Stede eröffnet hatte, mit eintrübend vollen, die Verbleibe der Herzogin Franziska warm hervorhebenden Worten das Denkmal in die Hände der ev. Kirchengemeinde. Dekan Vondenberger sprach im Namen derselben seinen aufrichtigen Dank für diese wertvolle, künstlerische Gabe aus und dankte dem Verein, wie den Verantwortlichen des schönen Denkmals, Herrn Hofbaudirektor v. Berner und dem anwesenden Herrn Bildhauer Schenk aus Stuttgart. Er gab in kurzen Zügen ein Lebens- und Charakterbild dieser Fürstin, die ein ganzes Volk des Herzogs Carl und durch ihn des ganzen Landes wurde, und dadurch unser hiesiges Urteil mit dem über ihre Gesehildung ruhenden Schatten und den sich davon unmittelbar anschließenden Schritten anstößt, und gedachte zuletzt auch der zweiten Herzogin Witwe Henriette, deren Gedächtnis heute noch in dankbarer Erinnerung Kirchheim fortlebt, und die manche erst noch lebende Einwohner ebenfalls als edle Wohltäterin hoch verehren. Hieran wurde nach der feierlichen Feier das Schloß besichtigt, dessen Zimmer einst Franziska mit prächtiger Hofhaltung von 50—60 Personen bewohnt hatte, und dem sie in einer sich daran anschließenden geselligen Feier im Gasthof in manchen Toaten des Tages, der Feier, der Spender und der Anwesenden gedachte. Der Abendang entführte die dreizehn Gäste wieder nach Hause. Das Denkmal, aus rotem und weißem Marmor mit dem Reliquien der Herzogin, ist fortan ein wertvoller Schmuck unserer evang. Stadtkirche.

**r. Mundelsheim, 28. März.** Für die Landtagswahl für den Bezirk Marbach ist als 3. Kandidat von der deutschen Partei und der Volkspartei gemeinsam Schulteis Paulus von Mundelsheim aufgestellt.

**r. Mundelsheim, 28. März.** Für die Landtagswahl für den Bezirk Marbach ist als 3. Kandidat von der deutschen Partei und der Volkspartei gemeinsam Schulteis Paulus von Mundelsheim aufgestellt.

Lebensjahr  
der Presse  
Ihre Dienst  
Interesse  
wenn man  
zu Verden-  
jahres das  
Schwaben)  
es, das sich  
besonderen  
dieses Bech-  
tenden Bericht  
entgegen-  
sie sich also  
statten und  
entgelt und  
egroph vor-  
r Wänche  
absondere  
und Unter-  
beanstragt  
ft aller Be-  
haukschusst  
e auch sonst  
n gehen.  
iger Apostel  
well er sich  
Arbeiter der  
ne Bohnde-  
er von hier  
bisher eine  
er nicht er-  
Arbeiter  
jedoch trotz  
genommen.  
e brachte  
nterschied-  
nfolgedessen  
Am ge-  
Der Bauer  
sein eigenes  
er. Gegen  
der 1 Jahr  
hrwerk und  
einer halben  
ung eines  
ber jünger  
den einzigen  
Abort des  
rmissen den  
Der Mörder  
enden und  
genommen.  
igen Sonn-  
te Gntbäl-  
und Alter-  
rheim ge-  
und Brust-  
Gemahlin  
wollte nach  
ef. Schloße  
1811 nach  
ode in der  
hatte aber  
hen irgend  
ereins aus  
genommen.  
b. Pfiker,  
der eheng.  
hatte, mit  
ylka warm  
nde der ev.  
im Nauen  
alle, künst-  
den Ver-  
abrektor b.  
Schenk aus  
denk- und  
und des Ver-  
wurde, und  
er Gesells-  
umittelbar  
zuletzt auch  
Gebächnis  
nd fortiebt,  
denfalls als  
de nach der  
immer einft  
30 Personen  
schleichen  
des Tages,  
schick. Der  
nach Hause,  
or mit dem  
er Schwund  
März. Für  
b ist als 8.  
Volkspar-  
schlein auf-

**Remenhein, 27. März.** (Schloß-Umbau.) Die Vorarbeiten für den Umbau unseres Schlosses — des Stammschlosses der Hohenlohe — sind bereits im Gange und es ist schon ein Teil der Fundamente frei gelegt und mit der Ausräumung begonnen. Der Umbau erfolgt unter der technischen Leitung des Herrn Oberbauart Gehardt aus Brennwald bei Berlin. (Der Schauer der Adalgsburgen.) Zur Zeit sind hier anwesend und mit technischen Aufnahmen beschäftigt die Herren Geheimrat Prof. Dr. Reichenhauer und die Photographen Paul Mayer und Joh. Köller von der k. preuß. Reichsbild-Anstalt Berlin, sowie die Architekten Walter Otto und Adolf Kade aus Berlin. Die Reichsbild-Aufnahmen dienen als Grundlagen für die Plan-Bearbeitung. Anlässlich des Geburtsfestes Seiner Durchlaucht des Fürsten Christian Kraft zu Hohenlohe-Dehringen haben die Vertreter der Stadt ihren Glückwünschen und dem Dank für die hochherzigen Gutsleistungen des Fürsten in einem Telegramm Ausdruck.

**r. Ulm, 27. März.** Der Möbelhändler Bühler von Stintgart unterlegt die von ihm gekaufte, an der Bahnhofstraße gelegene ehemalige Baumühle einem vollen Umbau, wobei auch die dazu gehörigen Hofräumlichkeiten und ein Stück der großen Plaza überbaut werden. Gegen die Bahnhofs- und die Säcklerstraße werden nicht weniger als 18 Böden eingerichtet. Borgehen sind weitere große Restaurationslokale im 1. Stock, ein großer Wirtschaftskram für das blaue Kreuz und eine aufgedehnte Möbelhalle. Die Obergeschosse werden von Wohnungen eingenommen.

### Gerichtssaal.

**Tübingen, 27. März.** Schwurgericht. Unter dem Vorsitz des Landgerichtsrat Dr. Köpf nahmen die Sitzungen ihren Anfang. Der erste Fall betraf die Strafsache gegen den 36jährigen Maurer Cyrilian Schaal von Pfondorf. Es war ihm um Post gelegt, er habe am Mittwoch Abend sein Wohnhaus vorläufig in Brand gesetzt. Der Angeklagte hat sich seit dem Ableben seiner Ehefrau — Nov. 1905 — bis jetzt dem Trunk ergeben, sein Geschäft vernachlässigt und sein Vieh und die Fahrnisse schon zuvor verkauft. Seine W. d. h. drangen auf Bezahlung und so wurde als letztes Pfandobjekt die Fatterschneidmaschine gepfändet, deren Verkauf am 1. März bestimmt war. Am Mittwoch morgen erfuhr der Angeklagte, daß der Verkauf im Orte ausgeführt werde, er hat, dies erst abends zu tun, da er inzwischen das Geld aufreiben wollte. Dies tat er aber nicht, mit kurzen Unterbrechungen irleb er sich an jenem Tage von morgens 8 Uhr an in den Wirtschaften herum. Um 5 Uhr abends wurde der Verkauf bekannt gemacht und um 6 Uhr kurz nach seiner Rückkehr vom Wirtschaften zurück der Brand. Das Feuer konnte noch rechtzeitig gelöscht werden. Hiebei wurde aber die Gebäudeung gemacht, daß auf der Bühne des Hauses verschiedene Brennstoffe wie Spreuer, Stroh, Reisig und selbst der Bretterboden stark mit Erdbi getränkt waren. Diese Zubereitungen sollten wie die Anklage anmah, von der Hand des Angeklagten herühren. Er bestritt auch nicht vor Ausspruch des Brandes auf der Bühne gewesen zu sein und die Erdbi-Sache bei sich gehabt zu haben. Doch ist er gegangen, um Holz zu holen und da könne es sein, daß die Flasche umgefallen und so Öl herausgelaufen sei. Nach stündigem hartnäckigem Braguen räumte der Angeklagte ein, daß er mit der Erdbilampe auf die Bühne gegangen dort in der Wut das Erdbi herumgeschüttet und dann in diesen Raum ein brennendes Zündholz geworfen habe. Die Geschworenen sprachen ihn der vorläufigen Brandstiftung schuldig, worauf Schaal neben 3 Jahren Zuchthaus zu 1 Jahr und 3 Monaten Zuchthaus verurteilt wurde. Oberstaatsanwalt Dr. Giesch vertrat die Anklage, die Verteidigung führte Rechtsanwalt Sprenger und Obmann der Geschworenen war Buchdruckerbesitzer Reich von Remdenberg. Das Schwurgericht zu Zweibrücken verurteilte den 27jähr. verheirateten Fabrikarbeiter Gustav Engel von Rantenal wegen Ermordung seines eigenen Vaters, — er schritt ihm den Hals durch — zu lebenslänglichem Zuchthaus. Die Angeklagte Mutter wurde freigesprochen.

**Berlin, 26. März.** Die erste Strafkammer des Landgericht 1 verurteilte den Revolver- und anarcho-sozialistischen Zeitungs-„De Revolutionär“, Paul Brandose, wegen Anreizung zu Gewalttätigkeiten, Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetz- und zur Begehung strafbarer Handlungen zu 9 Monaten Gefängnis, den Schuhmacher Fritz Müller zu 3 Monaten und den Metzger Wilhelm Müller zu 4 Monaten Gefängnis. Der Antrag des Staatsanwalts Brandose und Müller zu verhaften, wurde abgelehnt.

### Deutsches Reich.

**Der Kaiser** verzichtet auf die Mittelmeerfahrt und verschiebt den angekündigten Besuch in Madrid. Diese Meldung der Nationalzeitg. wird allgemein mit Genehmigung aufgenommen werden. Der Besuch der Konferenz in Algier und die wahrscheinlich folgende Haltung der spanischen Regierung ist Grund genug für den lobenswerten Entschluß des Kaisers.

**Berlin, 28. März.** Aus Paris wird dem Berl. Tagebl. gemeldet: Von 10 000 Arbeitern sämtlicher Bergwerke streiken heute die Hälfte. Einigungsverhandlungen waren bisher ergebnislos.

**Berlin, 28. März.** Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine lange Reihe von Rückstellungen an O. Kiere, Matteo Kiere und Mannschaften der Schutztruppe für Südwestafrika.

**Berlin, 27. März.** Das Berl. Tagebl. schreibt: „Der politischen Spannung zwischen Deutschland und Frankreich war es zuzuschreiben, daß die S.iber, die Frankreich früher aus seinem ansehnlichen Reservoir nach Deutschland zu Prologationszwecken dirigiert hatte, in den letzten Monaten zu

einem erheblichen Teile zurückgezogen wurden. Es kann vielleicht als ein günstiges politisches Zeichen gedeutet werden, daß die französischen Geldgeber in den letzten Tagen wieder vereinzelt mit Geldangeboten am hiesigen Markt erschienen sind. An der heutigen Börse verläutet nämlich, daß ein erstes Pariser Geschäft einer hiesigen Großbank Proportionalgelder zur Ueberstundung von Marktschwächen überlassen habe. Ferner soll der größte Teil des Geldes, das französischen Banken aus fälligen russischen Staatspapieren in Berlin kreditiert wurde, in Berlin geblieben sein.“

**Berlin, 28. März.** Beim Reichskanzler Fürsten Bülow findet heute ein großes diplomatisches Dinner statt, wahrscheinlich zur Feier der Einigung in Algier.

**Berlin, 28. März.** Nach dem Hof-Anz. hat der stellvertretende Leiter des Kolonialamts, der Erbprinz zu Hohenzollern, einen längeren Urlaub nachgeschickt; er begibt sich heute abend nach der Riviera.

**Strasburg, 27. März.** Der Ausschuss für die Errichtung eines Kaiser-Wilhelm-Denkmals in Strasburg beschloß, die Beiträge, die ihm im Laufe der Jahre 1888 bis 1905 aus dem Dispositionsfonds des Statthalters zur Verfügung gestellt worden sind, insgesamt 160 000 M., abzuziehen. Entscheidend für diesen Beschluß waren die abfälligen Bemerkungen mehrerer Abgeordneten in der Sitzung des Bundesaussschusses vom 20. März und der Umstand, daß diesen Ausföhrungen vom keinem Mitglied des Bundesaussschusses entgegengetreten wurde, obwohl dem Bundesaussschuss alljährlich von den bezahlten Beiträgen Kenntnis gegeben worden ist und deshalb seine Zustimmung aus der Erstellung der Decharge gefolgert werden mußte.

**München, 27. März.** Ein im Februar verstorbenen Rentier, namens Göbl, hat der Stadtgemeinde München in seinem Testament sein Vermögen im Betrag von über 700 000 M. hinterlassen; nach Abzug von Legaten, die er mehreren Personen ausgesetzt hat, verbleiben für die Stadt noch mehr als 600 000 M. Der Testator hat bestimmt, für diese Summe solle ein Findelhaus in Schwabing errichtet werden. Da dies aber gegen die Bestimmungen des Personenstandsgesetzes verstoßen würde, wird die Stadtgemeinde München das ihr zufallende Vermögen in geeigneter Weise für die Säuglingsfürsorge verwenden.

**Wien, 28. März.** Wie die Wien. Volksztg. meldet, hat der Kaiser die aus Courtois heimgekehrten deutschen Rettungsmannschaften anfordern lassen, sich ihm am 2. April nachmittags in Kremsdorf vorzustellen.

**Mensfeldt, 27. März.** Auf den hiesigen Braunkohlen-Gruben kreisten heute 1400 Mann. Mangels Vorkräften die Werte die Besetzung ein.

**Falle a. C., 27. März.** Die Zahl der kreisenden Bergleute wächst im Renselwitzer Revier. Heute sind nahezu alle anständig. In Zeiz, Weichenfeld und dem größten Teil der Umgegend von Halle herrscht Ruhe.

**Trier, 27. März.** In der Nähe der luxemburgischen Ortschaften Bettweiler und Redingen wurde eine Witwe und ein Witmer mit durchschüttetem Halbe aufgefunden. Wahrscheinlich ist in beiden Fällen derselbe Mörder anzunehmen.

### Ausland.

**Karlstown, 26. März.** Gestern landete in einem Walde drei Meilen von hier ein mit zwei Soldaten bemannter Ballon der ersten Kompanie des Luftschifferbataillons in Berlin. Als der Ballon sich über der Oase, 10 Meilen von der Küste befand, ging er nieder. Ein Soldat koppelte den Ballonkorb, worauf der Ballon wieder in die Höhe ging, während sich die Soldaten an den Tauen festhielten. Die Befragung kam hier in gutem Zustand an.

**Entdeckung eines Verbrechens in den italienischen Alpen.** Im Sommer 1899 fuhren, wie aus Rom gemeldet wird, die zwei Spanier Don und Biase von Asta ab zur Befestigung des Monte Pelan und kehrten nicht mehr zurück. Scharen von Fahrern wurden auf die Suche der Unglücklichen ausgesandt aber alles war vergeblich. So glaubte man, daß sie bei einem alpinen Unfall umgekommen seien. Jetzt hat aber die Behörde erfahren, daß die beiden jungen Leute einem entsetzlichen Verbrechen zum Opfer gefallen sind, dessen Einzelheiten die Polizei noch geheimhält, um nicht den Gang der Untersuchung zu stören.

**Leus, 28. März.** Die Grabenverwaltungen des Departements Pas de Calais haben ihre Rettungsmannschaften nunmehr nach deutschem Muster organisiert. Die Rettungsarbeiten werden unter Lebensgefahr für die Mannschaften fortgesetzt. Der im Joseph-Schacht ausgebrochene Brand ist durch die ganz unzureichende Luftzufuhr Regulierung verursacht worden. Die Ingenieure sind jetzt ratlos, weil die Errichtung von Dämmen, wie sie anderwärts sich bewährt haben, hier ergebnislos erscheinen. Abends gewann der Brand noch weiter an Ausdehnung.

**London, 28. März.** Prinzessin Gua von Battenberg ist seit ihrer Rückkehr aus dem Süden ernst mit der Herstellung ihrer Anskattung beschäftigt, an der auch ihre Mutter das größte Interesse nimmt. Die beiden Damen befinden sich allmählich die großen Geschäfte des West-Ends und besorgen dort die größten Einkäufe, denn so weit irgend möglich soll auf besonderen Wunsch des Königs die ganze Einrichtung in England und Irland gekauft werden. Die Londoner Zeitungen geben natürlich täglich die schönsten Beschreibungen von den wunderbaren Toiletten, die sie und da gekauft worden sein sollen, die-einen können aber so wenig mit einander überein, daß man unwillkürlich auf den Gedanken kommen muß, daß das alles Märchen sind. Schließlich wird ja wohl, wie das allerdings doch Mode geworden zu sein scheint, die ganze

Anskattung zusammen aufgeführt werden, und dann werden sich diejenigen, die ein so großes Interesse an den einzelnen Stücken nehmen, ein besseres Bild von der Sache machen können. — Der spanischen Botschaft gemäÙ wird die zukünftige Königin von Spanien einen Teil ihrer Kostüme von ihrem Brautigam bekommen, u. a. das Hochzeitskleid selbst. Auf der anderen Seite ist es ihre Sache, alle „weiÙe Wäsche“ für den künftigen Haushalt mitzubringen. Die Kostüde dafür gehen nach Irland, wo bekanntlich eine bedeutende Wollindustrie besteht. Während der vorigen Woche soll der Kensington-Palast, der bekanntlich von Königin Viktoria ihrer Tochter zum Wohnort angewiesen worden war, einem Bazar geglihen haben. Bis spät abends erschienen die Direktoren der großen Bekleidungs-Häuser, und die Schneider und die Schneiderinnen, um mit den Prinzessinnen diese oder jene Frage näher zu besprechen.

**Konstantinopel, 27. März.** Die als Mörder des Redwan Pascha verhafteten 4 Kurden leugnen die Tat und behaupten, sie seien Tabaksmuggler und zufällig bei ihrer Verfolgung verhaftet worden. Ihre Schuld, sowie die ihrer Anklaffer scheint sicher.

**Newyork, 28. März.** Der frühere Vizepräsident der Newyorker Lebensversicherungs-Gesellschaft, George Perkins, ist unter der Anklage des Diebstahls verhaftet worden.

**Chicago, 28. März.** Hier ereignete sich ein Straßenbahnunfall, wobei 8 Personen getötet und 17 verletzt wurden. Der Unfall wurde durch plötzliche Unterbrechung des Stromes verursacht.

### Bermischtes.

„Kraus und Schneeglöckchen.“ Warum uns wohl diese salbigen Blüten so lieb sind? — Sicher nicht wegen ihrer heranziehenden Düfte oder ihrer verwirrenden Farbenpracht. Beides fehlt ihnen. Nein, weil sie die ersten Frühlingboten nach langer Wintertrennung sind, weil mit ihrem Emporsichgehen auch in unserem Herzen Frühlingshoffen emporklimmt, darum sind sie uns so lieb. Gibt es doch kaum ein schöneres Bild, als ein Gärtchen mit dem letzten schmelzenden Schnee und in und neben demselben jene zarten weißen Glöckchen oder rötlichen und blauen Kelche des Schneeglöckchens oder des Kraus. Seit irdentlichen Zeiten pflanzt sie der Hausvater in seinem Gärtchen und dankbar für diese Pflege erscheinen sie alle Jahre trotz Schnee und Eis und Winterfröhen. Schneeglöckchen läuten den Frühling ein und diesem lieblichen Geläute muß der starke Winter weichen. Seine Macht ist gebrochen, wenn er auch noch so sehr bräut. Und unseren kleinen Frühlingboten ist auch immer bange. Sie denken an das Dichtermot:

Blas mir, ihr Stürme, blas mit Macht,  
uns soll darob nicht bangen.  
Auf leisen Sohlen über Nacht  
kommt doch der Benz gegangen.  
Dann wacht die Erde grügend auf,  
weiß nicht, wie ihr geschehen,  
und lacht in den blauen Himmel hinauf  
und wöhle vor Lust vergehen.

**Ein Schwabenkreuz** wird der „Tägl. Raubschau“ aus Rempten im bayerischen Schwaben berichtet: In einem großen Geschäfte dort bekam die erste Ladurria aus Anloh der Geschäftsführer ein Paar Handschuhe zum Geschenk, die zweite Ladurria 70 M. in bar. Als dies die erste Ladurria inne wurde, wühlte sie sich natürlich zurückgelegt und wollte sichtbar dem Inhaber des Hauses. Sie verdraunte sogar die Handschuhe. Daraus stellte sie der Inhaber des Geschäftes zur Rede und machte ihr die Entdeckung, daß er je einen Hundertmarkschein in die beiden Handschuhe gesteckt habe. Schluß: stürmische Tränenströme.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**r. Verden, 27. März.** Bei dem heutigen Submissionshammholzverkauf aus den Gemeindegeldungen Reubun und Häuptle wurden 128,1 Brog der Toppreise erzielt. Das verkaufte Quantum betrug 948 Stück mit 881,91 Festmeter, größtenteils Fichten.

**Decorndorf, 27. März.** Auf den heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 17 Ochsen, 137 Röhre und Kalbinnen und 45 St. Jungvieh, was gegen den letzten Markt ein Weniger bedeutet bei den Ochsen 28 St., bei Röhren und Kalbinnen 50 St. und beim Jungvieh 165 St. Der Verkauf war gut, die Preise waren gegen letzten Markt gleichbleibend. Gestrich wurden für 1 Paar Ochsen 800 bis 1100 M., eine trüchtige Kuh 400—470 M., eine Milchkuh 245 bis 385 M., eine Schlachtkuh 200—300 M., eine Schaffstuh 300—320 M., eine Kalbin 230—465 M., ein Jungvieh oder ein Stier 140 bis 250 M. Begehrt war besonders Jungvieh, sowie trüchtiges Vieh. — Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 248 St. Milchschweine, 281 St. Säuferschweine, Preise für Milchschweine das Paar 40 bis 58 M., Preise für Säuferschweine das Paar 60—115 M. Preise gegen letzten Markt gleichbleibend.

**r. Leunberg, 28. März.** Auf den heutigen Schweinemarkt waren zwei Röhre Milchschweine zugeführt. Verkauf rasch zu steigenden Preisen pro Paar 47—54 M.

**r. Ulm, 28. März.** Im letzten Rechnungsjahr sind auf der Höl in Ulm angelommen und hier verblieben 969 Föhle mit 1310 Tonnen Stammholz, 1001 Tonnen Schnittwaren und 314 Tonnen Scheiterholz. Durchgegangen durch Ulm sind 161 Föhle mit 679 Tonnen Stammholz und 518 Tonnen Schnittwaren. Die meisten dieser Föhle gingen nach Leunigen und Gundelshingen, nur einzelne nach Orten unterhalb Jagelstadt.

Die „auf den Goldbestand angerechnete Flotte“ ist der Leitartikel der Märznummer der „Flotte“ überschrieben. Der Artikel weist nach, daß die Schiffe, die nur auf den Goldbestand angerechnet sind, mithin also nur auf dem Papier stehen, möglichst bald durch vollwertige Schiffe ersetzt werden müssen. Weiter finden wir in der Nummer „Allerhand von Vostendienst an Bord“, einen sehr reich illustrierten Artikel über „Samoa“, unseren „eigenartigen und schönsten Kolonie“, ferner „Algier“ in der Weltgeschichte und einen kurzen Lebenslauf „E. M. gedrehter Korvette Gazelle“, „Nachrichten aus fremden Marinen“, „Der Schiffbau in Jahre 1905“ und ein sehr interessanter Artikel über die Herstellung des in 140 000 Exemplaren erscheinenden Blattes „Die Flotte“ beschließen die interessante Nummer.



# Aufforderung betreffend die Hunde-Abgabe.

Die Hundesteuerpflichtigen werden hiermit zur Versteuerung ihrer Hunde auf das kommende mit dem 1. April beginnende Steuerjahr aufgefordert.

**Wichtigend für die Steuerpflicht auf das ganze Jahr** ist das Halten des steuerbaren Hundes am 1. April und, falls der Hund erst später das Alter von 3 Monaten überschreitet, für den Rest des Jahres das Halten desselben zu diesem Zeitpunkt.

Auf den 1. April haben nur diejenigen Steuerpflichtigen Anzeige zu machen, welche am 1. April einen Hund von steuerpflichtigem Alter halten, ohne schon in dem Vorjahr einen Hund angezeigt und versteuert zu haben, sowie diejenigen, welche am 1. April mehr steuerpflichtige Hunde halten, als sie in dem Vorjahr angezeigt und versteuert haben.

Diese Anzeige hat **spätestens bis 15. April** zu geschehen. Wer am 1. April einen in dem Vorjahr versteuerten Hund nicht mehr hält, und auch keinen andern Hund an Stelle desselben besitzt, hat hiedon ebenfalls bis 15. April Anzeige zu erstatten, wenn er von der Steuer für das neue Steuerjahr befreit werden will. Abmeldung außer dieser Zeit befreit nicht von der Steuer.

Diese An- und Abmeldungen haben schriftlich oder mündlich bei der unterzeichneten Gemeindeführerin (im alten Kellerhaus) zu erfolgen. Die Hundeabgabe beträgt jährlich 12 M. Befreit sind nur die zum Halten von Schafen verwendeten Hunde.

Im übrigen wird auf das am Rathaus angeschlagene Plakat hingewiesen.

Den 17. März 1906.

Der Gemeindebeamte f. d. Hundeabgabe:  
Stadtkleiner Zeug.

Herrenberg.

# Bergebung von Bauarbeiten.

Die beim Neubau einer Hopfenpräparier-Anlage für Herrn C. Sautermeister in Stuttgart vorkommende

Grab-, Maurer-, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flaschner- und Anstrich-Arbeit

wird öffentlich vergeben und liegen die hierauf bezüglichen Unterlagen in der Zeit vom 29. März bis 3. April bei Unterzeichnetem zur Einsicht an. Die Bewerber auf genannte Arbeiten wollen ihre nach Prozenten angegebenen Angebote bis spätestens

**Dienstag den 3. April nachmittags 1 Uhr,** um welche Zeit die Angebote im Gasthof zum Hasen hier geöffnet werden, an den Unterfertigten einreichen.

Herrenberg, den 27. März 1906

Der Beauftragte:  
Oberamtsbaumeister Riecker.

# Darlehenskassen-Berein Obertalheim

c. G. m. u. S.

# Bilanz vom Jahr 1905.

Aktiva		Passiva	
M.	S.	M.	S.
Rassenbestand	3290.82	Guthaben der Inhaber	
Einzahlung bei der Auf-		laufender Rechnung	200.—
gleichstelle	4560.72	Anlehen	55565.—
Ausgaben bei Inhabern		Geschäftsg. der Mitgl.	628.65
lauf. Rechnung	19587.32	Referenzfond. d. Vorjahrs	1372.51 M.
Darlehen	21562.16	Diezu Reingewinn des Vor-	
Gütersteuer	7708.21	jahrs 237.63 M.	
Stückzinsen	1223.26	Demer beschlossene Divi-	
Sonstiges	1706.13	dende 7.20 M.	
	59578.62		
Davon ab Passiva	59203.28		230.43 M.
Ergibt sich f. heuer Gewinn	375.34	Stückzinsen	1602.94
			1206.69
			59203.28

Die Zahl der Mitglieder am 31. Dez. 1905 beträgt 78 Eingetretten sind 4 Mitglieder Ausgetreten sind 7

Obertalheim, den 27. März 1906.

B. B.  
Bereinsvorsteher:  
Zint.

# Alle Schulbücher,

welche an den hiesigen Lehranstalten und an den Schulen im Bezirk eingeführt sind, können bezogen werden von der

**G. W. Zaiser'schen**  
Buchhandlung.



# Nocken-Suppe

Donnerstag, 29. März  
bei  
Gutekunst z. Löwen.

Dampfpfäfel  
Zwetschgen  
Aprikosen  
Pflaumen  
Birnen  
Pflirsiche  
Mischobst

empfehlen  
Nagold. Heh. Gauss.

Nagold.

Guspfehle in höchstem Aroma  
und starkem Fruchtgeschmack

eingemachte  
Preiselbeeren  
Johannisbeeren  
Marabellen  
Sagenbutten

fein passiert, sowie  
Efiggurken

H. Strenger, Konditor.

Nagold.

Spaten mit u. ohne Stiel  
Schanfeln do.

Gartenhäule  
Gartenrechen  
Feldhauen  
Dunggabeln  
Kreuzpickel  
Schanfelstiele  
Dunggabelstiele

empfehlen zu den billigsten Preisen:

Gottlob Schmid.

Ein mdditeres  
Zimmer

(heiß.) hat sofort oder später zu vermieten.  
Wer? sagt die Gröb. d. Bl.

Mitkulach.

Zwei schöne wächsige, 16 Monate alte

Zucht-  
Farren



setzt dem Verkauf aus  
Fr. Gaifer.

Wöhlingen Oa. Herrenberg.  
Eine junge mit dem 3. Kalb  
35 Wochen trächlige

Ruh



setzt dem Verkauf aus  
Gottlieb Morlok  
Chr. S.

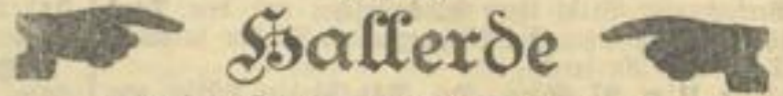
# Aufforderung.

Die Gläubiger des entwürdigten Joh. Georg Ungericht, selbsterbauer hier, werden aufgefordert, ihr Guthaben innerhalb 8 Tagen bei dem Schlicht.-Rat anzumelden; spätere Anmeldungen werden nicht berücksichtigt.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß für denselben keinerlei Zahlungen mehr, welche nach der Entwürdigung entstehen, gemacht werden.

Vormund Philipp Ungericht.

Nagold.



# Gallerde

von der Königl. Saline Sulz a. N.,

anerkannt vorzügliches Düngemittel

auf Wiesen, Acker und Fruchtfelder, besonders auch zum Einlegen von großem Nutzen, empfiehlt aber die Verbrauchszeit

Gottlob Koch.

Eckhausen.

Reine Gemische

# Wäscherei und Färberei,

sowie alle in das Fach einschlagenden Arbeiten bringe ich in empfehlende Erinnerung, sichere bei rascher und sorgfamer Bedienung mäßige Preise zu und bitte um geneigte Zuwendung

Gottlob Dengler.

Aunahmestellen habe ich errichtet in Nagold bei Gottl. Schnon a. d. Marktstraße, in Altensteig bei Frau Kathr. Dengler gew. Raschold u. in Wildberg bei Feiler J. Pfister.

Gegr. 1865.

# Jacob Billing & Söhne, Durlingen

früher Gebrüder Billing.

Maschinenfabrik u. Mühlenbauanstalt

liefern als Spezialität:

Moderne Transmissionsanlagen

für Schreiner, Säger, Bagger und Schlossereien, Gips-, Kalk-, Del-, Zementfabriken, Spinnereien, Webereien, Pappen- und Papierfabriken, Brauereien, sowie für sämtl. gewerbliche Betriebe; ferner für landwirtschaftliche Betriebe zum Antrieb von Futterheilmaschinen, Dreschmaschinen, Säben- und Schrotmühlen, die durch Elektromotoren, Benzin- oder Gasmotoren angetrieben werden sollen.

Abdrehen und Einschleifen der Collectors für die Elektromotoren bei billiger Berechnung und vorzüglicher Befestigung.

Wasserräder und Turbinen jeglicher Art, Schützenanzüge, Eisenkonstruktionen.

Wir bitten bei Reparaturen und Reparaturen jeglicher Art sich an uns zu wenden und sehen gern mit Zeichnungen, Kostenaufschlägen, Entschlochten jederzeit zur Verfügung.

Billige Preise.

Prima Referenzen.

— Telefon Nr. 1. —

Telegr.-Adr.: Billing Söhne.

# Flaschen-Bier

(nach Pilsner Art)

empfehlen

Nagold. Ph. Dürr z. Kählerei.  
Auf Wunsch wird solches ins Haus geliefert.

# Das Abendmahl

von  
Leonardo da Vinci

Lichtdruck, Papierformat 54:72 cm.  
Preis 2 M.

Format 27:36 cm in Umschlag  
mit Beileitung Preis nur

50 Pfg.

(Doppelblatt der Meisterbilder fürs deutsche Haus. Beschraume diegen 1. 40 S.)

G. W. Zaiser'sche  
Buchhandlung.

Gültlingen.

Einen jüngeren tüchtigen

# Säger

sucht für sofort

Friedrich Wörner,  
Sägermeister.

# Wagnergesuch.

Für einen tüchtigen Wagner wäre in der Oberamtstadt Neuenbürg. günstige Gelegenheit geboten, sich ein Geschäft zu gründen. Billiges Geschäftshaus vorhanden.

Näheres bei  
Emil Genfle, Schmiedmstr.  
Neuenbürg.

Althengstett d. Calw.

Einen

# Jungen

nimmt ohne Gehalt in die Lehre  
Stralle, Schneidermeister.